



Männerbüro
Hannover

Digitaler Niedersächsischer Kinderschutzkongress

Gewaltfreies Aufwachsen möglich machen

30. Juni 2021

Workshop 3: Erfahrungen aus dem Projekt „Caring Dads – durch Soziales Training zum fürsorglichen Vater

Doreen Herler und Bernward Müller-Prange
Männerbüro Hannover e.V.



Überblick

1. Begrüßung
2. Aktivierung, Austausch
3. Vorstellung Caring Dads
4. Auseinandersetzung anhand eines Fallbeispiels
5. Ergebnisse und Auswertung
6. Brief eines Vaters an den Sohn
7. Abschluss

Häufige Praxis



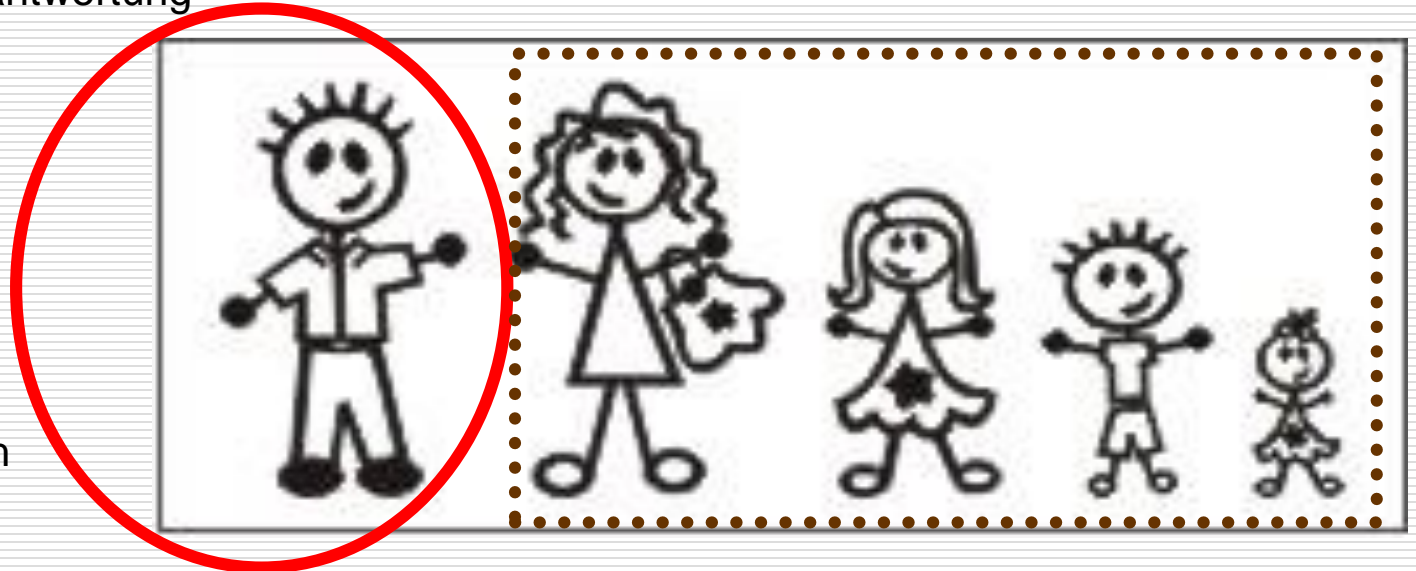
Chance durch Caring Dads

Der Vater wird für die Sicherheit der Familie in die Verantwortung genommen.

Risiken bewerten und überwachen.

Soziales Training

Zusammenarbeit und Informationsaustausch der Systeme



Justiz
Jugendämter
Suchthilfeeinrichtungen
Psychiatrische Dienste
...

Intervention bei Trauma und Gewalt

Unterstützung bei der Gewährleistung von Sicherheit für Mutter und die Kinder

Hilfe bei der Suche nach einer Unterkunft und bei anderen praktischen Bedürfnissen

Grundverständnis, Haltung

- ❑ Das Opfer kann sich vielleicht schützen, aber nur der Täter kann die Gewalt beenden.
- ❑ Bei HG sind Kinder immer mitbetroffen – entweder direkt oder indirekt.
- ❑ Täter sind für ihr Verhalten zu 100% verantwortlich.
- ❑ Kernziel von Caring Dads ist die Beendigung von gewalttätigem Verhalten.
- ❑ Soziale Trainingsprogramme:
 - deliktorientiert
 - zielorientiert
 - pädagogisch-verhaltenstherapeutisch sowie kognitiv orientiertes Programm
 - Haltung: empathisch & konfrontativ

Rahmen Caring Dads

- ❑ **Zielgruppe:** Väter, die gewalttätiges/schädigendes Verhalten gegenüber ihren Kindern zeigen
- ❑ **Zugang:** z.B. Jugendamt, Amtsgerichte, Staatsanwaltschaft, Beratungsstellen, selbst
- ❑ **Trainingsprogramm in der Gruppe:**
26 Termine, wöchentlich, 2 Stunden pro Termin
- ❑ **Gruppenleitung:** zwei Fachkräfte (Mann und Frau)
- ❑ **Trainingsvereinbarung:** Schweigepflichtentbindung, Vertraulichkeit, Kommunikation, Regeln
- ❑ **Zulassungskriterien:** minimales Tateingeständnis, Veränderungsanliegen, regelmäßiger Kontakt
- ❑ **Gespräche mit der Kindesmutter**
- ❑ **Abschlussbericht**

Ziele des Trainings

1. Väter haben sich mit ihrer Vater-Rolle auseinandergesetzt.
2. Väter haben verstanden, was ihre Kinder brauchen und was ihnen schadet.
3. Väter haben sich mit ihrer eigenen Gewalttätigkeit auseinandergesetzt und Verantwortung übernommen.
4. Väter gelernt haben, die Beziehung zu ihren Kindern zu verbessern und zu stärken.

Schritte

- Empfinden:
Väter setzen sich mit ihrer Geschichte auseinander:
Wie ging es mir mit meinem Vater?
- Mitfühlen:
Väter lernen, dass ihre Kinder eigene Bedürfnisse haben.
- Erkennen:
Väter stellen sich ihren Fehlern. Sie erkennen, was sie falsch gemacht haben und nehmen die Herausforderung an, ihr Verhalten zu ändern.
- Neu handeln:
Väter beginnen aktiv, das Vertrauen ihrer Kinder wieder aufzubauen, trainieren neues Handeln mit dem Ziel einer dauerhaften Verhaltensänderung.

Inhalte / Methoden

- Genogrammarbeit
- Selbstwahrnehmung, Gefühle, Signale, Reizthemen
- Vaterprotokoll
- Loben und Zuhören
- Kindesentwicklung, Bedürfnisse von Kindern → edukative Elemente
- Zusammenhänge zwischen Gedanken, Gefühlen und Verhalten
- Gewalt und Bilanz der eigenen Gewalthandlungen
- Probleme in schwierigen Situationen lösen
- Beziehungsgestaltung zur Mutter der Kinder
- mit Kindern über die Gewalt sprechen
- Notfallplan
- Brief an die Kinder
- Vertrauen wieder aufbauen
- Rückblick – Wie habe ich mich entwickelt? - Ausblick

Erfahrung zu Caring Dads

- Die meisten Eltern lieben ihre Kinder und wollen gute Eltern sein – auch die gewalttätigen Väter.
- Es ist möglich, gewalttätige Handlungsmuster zu ändern. Voraussetzung ist ein Leidensdruck und ein Veränderungsanliegen.
- Die Person, die Gewalt ausgeübt hat, hat Schaden angerichtet und muss zur Verantwortung gezogen werden.
- Meistens bedarf es eines äußeren Drucks auf die gewalttätige Person, damit diese sich Hilfe holt (Zwangskontext: Polizei, STA, AG, Jugendamt, Partnerin, proaktive Täteransprache).
- Eine erfolgreiche Täterarbeit erfordert ein Kooperationsbündnis aller beteiligter Stellen.
- Gründe für HG und direkte Gewalt gegen Kinder sind oft Unkenntnis, Hilflosigkeit, Unsicherheit, Überforderung, Mangel an Empathie, Fehlen von Abgrenzungskompetenz, eigene Gewalterfahrungen in der Kindheit.

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse!

Telefon: 0511 – 123 589 - 0

doreen.herler@maennerbuero-hannover.de

bernward.mueller-prange@maennerbuero-hannover.de